

6

Außerordentliche Beilage zur
„Allgemeinen Strassenzzeitung.“

Ruf nach Prag!!!

zur Rettung unserer deutschen Brüder!

Die Würfel sind gefallen,
Sobald Kanonen knallen.

Mit wehmüthigem Gefühle und den tiefsten Empfindungen des Herzens ergreifen wir zum zweiten Male die Feder, um Prags traurige Lage, so gut wir können, nämlich so weit als die Nachrichten reichen, zu beschreiben.

Das Militär hat leider durch unbedachtsame und zu frühzeitig bewaffneter Entgegentretung der „Swornost,“ welche auch hier in Wien durch ihr unfreundliches Benehmen und aufrührerische Tendenzen das Gastrecht der Art verletzten, daß man sie auszuweisen gezwungen war, den Czechen (Stoekböhmern) das Signal zum allgemeinen Aufstand gegeben; obwol die ersten Schüsse des Militärs blind waren, so brachten sie doch bei der slawischen Bevölkerung Prags dieselbe Wirkung hervor, als wenn es ein Kugelfeuer gewesen wäre, denn kaum war dieß geschehen, als auch schon auf das Militär aus allen Fenstern scharf gefeuert und geworfen wurde. Barrikaden wurden in möglichster Schnelle aufgeworfen, die aber ihrer schlechten Bauart wegen unhaltbar waren. Der Kommandirende, Fürst **Windischgräg**, dessen Gemahlin todt und sein Sohn schwer verwundet ist, hat hierauf, nachdem sich die Deutschen, welche in den letzten Tagen schon nicht mehr lebenssicher waren, dem Mi-

47

57
litär angeschlossen hatten, die Stadt durch einige zwanzig Kartätschen beschießen, und als dieß geschehen war, einen Parlamentär zu den Insurgenten geschickt, und sie zur unbedingten Unterwerfung auffordern lassen. Jedoch vergeblich! Der Kampf begann von Neuem, das Gemehel soll furchtbar und die Stadt, welche aufs Neue beschossen wurde, und hierdurch auf verschiedenen Seiten in Brand gerathen ist, in größter Gefahr sein. Aber auch das Militär soll ungeheuer gelitten, und nach einem Gerücht welches freilich noch der Bestätigung bedarf, über 600 Mann verloren haben. Wir beklagen dieses unheilswangere Ereigniß, welches nicht nur dazu beitragen kann, den Zusammentritt unseres Parlamentes zu verzögern, sondern auch die bereits bei uns, Gott sei Dank, herrschende Ruhe ernstlich zu gefährden; die Böhmen, welche von einem gränzenlosen Fanatismus beseelt sind, werden diese Gelegenheit ergreifen, um die Deutschen, welche unseres Erachtens in Folge dessen, daß sie mit dem Militär zogen, in Gefahr sind, bei allen slavischen Völkern noch mehr verhaßt zu machen. Und was können die Folgen hievon sein?! Wir halten die Stellung des Militärs keinesweges gesichert, und zumal, wenn die Provinzen sich der böhmischen Hauptstadt anschließen würden. Wie wäre es, wenn 3000 bis 4000 unserer braven Arbeiter ihren dortigen Brüdern zu Hülfe kämen? Da der Telegraf unterbrochen ist, sind auch die Nachrichten sparsam.

Einstweilen Gott mit Euch!

Weinet und trauert, die Söhne unseres Vaterlandes bekriegen sich!

Druck von A. Pichler's Witwe.